

Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 44.

Sohland (am Rothstein).

(Beschluß.)

Bis 1836 gab es in der Parochie Sohland nur 1 Schule mit 1 Lehrer. In diesem Jahre wurde ein zweites Schulhaus errichtet, und da dieses in der Nähe des ältern seinen Platz fand; so gestatten es die Umstände, daß jetzt 2 ständige Lehrer an einer Anstalt arbeiten und doch getrennt wohnen. Jetzt unterrichten unsre, in 4 Classen getheilten Kinder — in der 1sten Classe gehen noch überdies die beiden Geschlechter aus einander — 1.) Carl Benjamin Kroker, gebor. 1795 in Groß-Hennersdorf, von 1814 an Kirchenschullehrer in Kottmarsdorf, und von 1819 an in gleicher Eigenschaft hier, und 2.) Johann Wilhelm Thomas, gebor. 18. . in Mittel-Sohland, vorher Nebenschullehrer in Oppach und seit 1836 in seinem Geburtsorte.

Von frühern Lehrern weiß man nur einen Schönberg und Christian Gottlob Kerber, † 1819, zu nennen.

Die Zahl der die Schule besuchenden Kinder betrug im J. 1838 157 Knaben und 165 Mädchen, wozu noch die 36 Knaben und 28 Mädchen des benachbarten, bei der Theilung des Vaterlandes an Preußen gefallenem Deutsch-Paulsdorf zu rechnen sind.

Es hält sich nämlich, jedoch nur als Gast, in die Kirche und Schule zu Sohland die Gemeinde Deutsch-Paulsdorf, bestehend aus 1 ansehnlichen Rittergute und etwa 50 Gütern und Häusern. Die Errichtung eines Schulgebäudes in Paulsdorf ist beschlossen, und wird um so eher ausführbar, da der Monarch jenes Landes 1400 Thlr. dazu darbietet. Ingleichen wird die Einpfarung in ein nahe Preussisches Kirchspiel betrieben, und Sohland nimmt die beiden sächsischen, aber zur Zeit noch nach dem Preuß. Reichenbach gewiesenen Orte, Delisch und Coßwitz, in seinen Kirchen- und Schulverband auf.

Im J. 1838 gab es hier 81 Geburten und Taufen; 47 Paare wurden aufgeboden und davon 24 in unsrer Kirche getraut. Sterbefälle zählten wir 51, Communicanten gegen 2200 und Confirmanden 62.

Die sämtlichen Pfarrgebäude nebst der Kirchenschule wurden in den Jahren 1802—1805 neu aufgeführt, nachdem die frühern, zugleich mit dem herrschaftl. Hofe und vielen andern umliegenden Häusern, ein Raub der Flamme geworden waren. Pfarre und Schulen zeichnen sich sowohl durch eine reizende Lage, als auch durch ein schönes Ansehen vortheilhaft aus.

Sohlands Bewohner nähren sich vom Ackerbau und von ihrer meist sehr glücklich betriebenen Viehzucht. Handel mit Butter und Gespinnst, beide im Ruhe, wird besonders in die Weberdörfer um Herrnhut getrieben. Auch hat Sohland, zumal das Mitteldorf, gute Obstlage. Die Einwohnerschaft genießt mit Recht den Ruhm einer besondern Betriebsamkeit, und der theilweise recht gute Boden belohnt den ihm geschenkten Fleiß. Am Dorfbache liegen

3 Wassermühlen, auf nahen Hügeln 2 Windmühlen. 5 Schmieden, mehrere Schenken und Kramereien sorgen für die Bedürfnisse des Ortes, und an der Chaussee giebt es 2 belebte Gasthöfe.

Erwähnung verdient noch der Rothstein. Von allen Himmelsgegenden her steigt der isolirt stehende Berg anmuthig an und bildet von der Mitte seiner Höhe an ein Rundgebirge. Gegen Süden öffnet er sich und läßt von daher in einen, sonst von zusammenhängenden Höhen umschlossenen, waldigen Grund blicken. Das Gerippe des Berges ist Basalt, doch steigen nur wenige Säulen zu Tage heraus. Merkwürdig ist die Leppigkeit aller Gewächse an und auf diesem Berge, welche der den Stein überkleidende, äußerst fruchtbare Boden vermittelt. Groß ist der Reichtum an Wurzeln, guten Kräutern &c. Es giebt Tage, an denen Hunderte von Menschen bis tief aus Böhmen herbeieilen, um für den Bedarf der Apotheken zu sammeln. Unvergleichlich sind die Ausichten nach allen Richtungen hin. Auf dem nördlichen Kamme stand ehemals die gegen die Wenden errichtete Warte Dolgowitz; eine andre Burg krönte wahrscheinlich die südöstlichste Spitze, vielleicht diejenige, welche die hier und da genannten Ritter vom Rothsteine trug, und auf der südwestlichsten Spitze, welche auch den Namen Georgenberg führt, trifft man noch die Ueberreste einer dem heil. Georg geweihten Kapelle. Mit dem Paulsdorfer Spitzberge, mit dem Herwigsdorfer Hirschberge und mit dem Löbauer Berge bildet der Rothstein ein Viereck, und alle 4 Höhen verdanken jedenfalls ihre Entstehung vulkanischen Ausbrüchen.

Noch mag der sogenannte Deutsch-Paulsdorfer See angeführt werden. Er ist ein großer Teich, faßt an 230 Schfl. Land, und gewährt mit seinem Spiegel, vom Rothstein aus gesehen, einen sehr schönen Anblick.

Herrmann Diederich Tubesing,
Pfarrer.

Auf dem Kupfer erblickt man, linker Hand, den herrschaftlichen Hof, nebst dem nicht ganz vollendeten Herrnhause. Dieser zeigt sich die Brauerei. Zur Rechten der Kirche erscheint erst die Pfarre, darnach die Kirchenschule, und nahe am Rande ein Theil des zu den herrschaftlichen Besitzungen gehörigen Kretschams. Die Mitte des Bildes füllen größtentheils die umfangreichen Obstgärten der Pfarre und Schule aus. Hinter der Kirche und Pfarrei erhebt sich der Rothstein.

Lückendorf.

Die ersten Bewohner von Lückendorf, nämlich die Wirthschafter in einem Kretscham an der Straße und in einem Meierhofs am Sommerberge, so wie in einigen allmählig dabei aufgebauten Häusern, bielten sich im 13. Jahrhunderte zum Gottesdienste wahrscheinlich an die nahen Kapellen zu Petersdorf und Lämberg und an die Kirche